

RIFFRAFF 1-6 ZÜRICH

ORT: ZÜRICH
PROJEKT: 1995-2007
BAUHERRSCHAFT: NEUGASS KINO AG (1-6);
LIFE AG, ZÜRICH (3+4); SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT
DES KANTONS ZÜRICH (5+6)
IN KOOPERATION MIT: STAUFER & HASLER ARCHI-
TEKTEN, FRAUENFELD (1-4)

Als das RiffRaff 1997 an die Neugasse zog, war der Umbau eines heruntergekommenen Billardclubs in ein Kino ein Vorbote der Umwandlung eines berüchtigten Drogenquartiers. Mit dem Einbau von zwei Kinos und einer Bar in den ehemaligen Kinosaal aus den Zwanzigerjahren entwickelten wir eine besondere Projektionstechnologie. Vom ursprünglichen Projektionsraum wird das Filmbild über den kleinen Saal hinweg offen durch die Bar hindurch in den grossen Saal gestrahlt. Über der Bar hängt deshalb meist eine durchsichtige, bewegliche Lichtskulptur und an der Wand der Hauch eines gespiegelten Filmbildes. Um diesen Lichtstrahl herum ist das Kino entworfen, eine Atmosphäre nur aus dunklen Tönen, aus glänzenden Oberflächen und Reflexen verschiedener Lichtquellen. Selbst die Akustikpaneele sind textile Bilder, welche unter dem Saallicht ein Moiré wie ein Hologramm entwickeln.

Drei Jahre später wurde das Studiokino um einen Neubau erweitert. Im grossen Saal wird hier die Projektion selbst zur Raumbofläche. Abstrakte Videos an den Seitenwänden bilden in den Pausen des Hauptprogramms eine Art bewegte «Filmtape». Die Spiegelung der offenen Projektion bildet jetzt das Deckenornament des Restaurants.

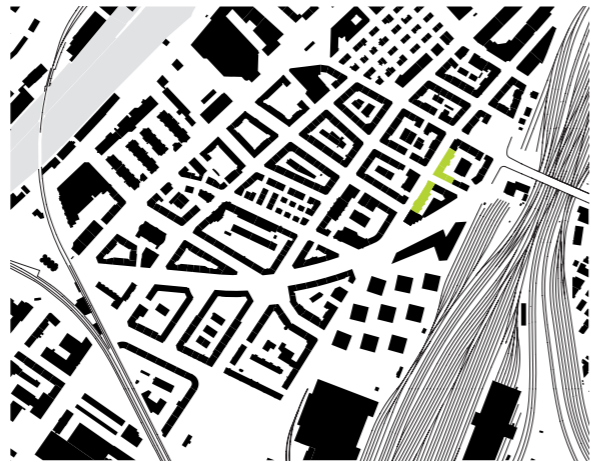
In den Wohngeschossen über dem Kino planten wir Grundrisse, welche den zellulären Charakter bürgerlicher Wohnungen mit der freieren Bewegung unbestimmterer Raumfolgen verbinden. Die Wohndiele ist nun zentraler Platz in der Wohnung, um den herum die Zimmer mit unterschiedlichem Charakter gruppiert sind. Durch ein offenes Bad wird ein zweiter Weg durch die Wohnung eingerichtet, dessen Rhythmus mittels verschiedener Türtypen kontrolliert wird. Grosse Fenster ziehen aus den engen Strassen die städtische Szenerie wie durch Lupen in den Wohnraum hinein. Von aussen suchen die übergrossen Fenster und die Wand mit ihrem feinen Gewebe unterschiedlicher Putzstrukturen und Farbtöne den Klang des umgebenden Bestandes zu dehnen, aber keinesfalls zu brechen.

When the RiffRaff cinema moved to Neugasse in 1997, the conversion of a derelict billiard hall into a cinema heralded the transformation of a notorious drug quarter. In conjunction with the installation of two cinemas and a bar in the former 1920s movie hall, we developed a special projection technology. From the original projection room, the film image is beamed across the small screen, openly through the bar, onto the large screen. A moving light sculpture thus usually hangs over the bar, and the hint of a mirrored film image on the wall. The movie theater was designed around this ray of light, an atmosphere of exclusively dark tones, shining surfaces, and reflexes of various light sources. Even the acoustic panels are textile images, which develop a moiré like a hologram under the cinema lighting.

Three years later, a new building was added to the studio theater. In the large cinema, the projection itself becomes the room's surface. During breaks in the main program, abstract art videos on the side walls form an eventful "wallpaper of film." The reflection of the open projection now forms the restaurant's ceiling ornamentation.

On the residential floors above the movie theater, we designed ground plans that combine the cellular character of traditional urban middle-class apartments with the freer movement of indeterminate spatial flows. The main hallway is now set at the center of the home, with the various different types of rooms all grouped around it. Through an open bath, a second path is set up through the apartment, the rhythm of which is controlled by means of various types of doors. Large windows draw the urban scenery from the narrow streets into the living space, as though through magnifying glasses. From outside, the oversized windows and the wall, with its fine web of different plaster finish structures and hues, seek to expand, but in no way break, the pattern of the environment.

As the last of the cinemas on the street row, the newest RiffRaff 5+6 reveals a huge "eye" that in a somewhat loud billboard architecture tradition identifies the new box office and thereby sets the entire architecture of the building in motion. This motion is the basis for an independent, open, architecture defined by ornamental balustrades.



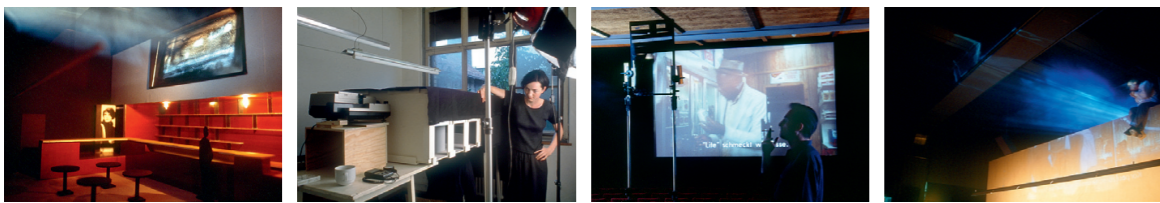


Neugasse 57/59 vor dem Umbau. Rechts die Parzelle des späteren RiffRaff 3+4



Bar mit Kinoeingang





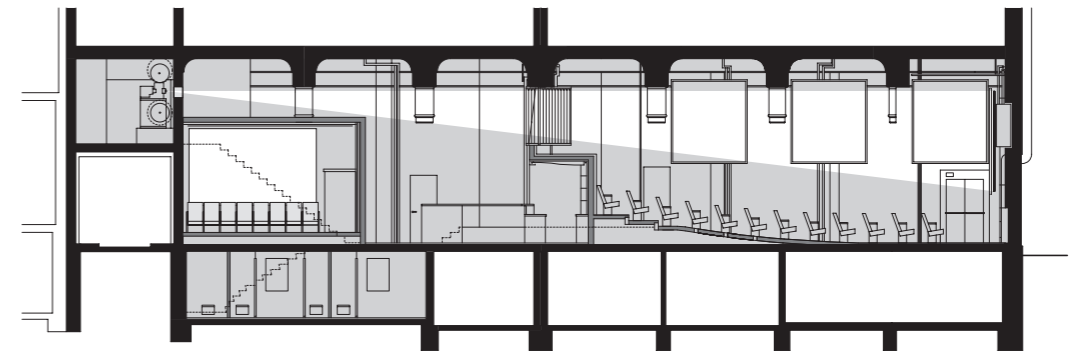
Modellversuche Durchlichtprojektion, Rauchttest Laborprojektion, Test am Objekt



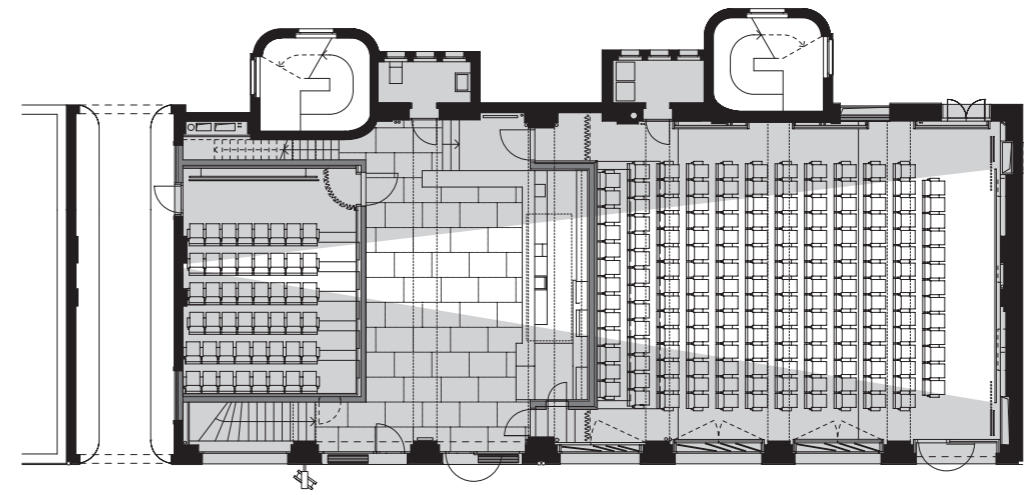
Grosser Kinosaal mit Akustikabsorbieren als Wandbild



Kinoeingänge in der Bar

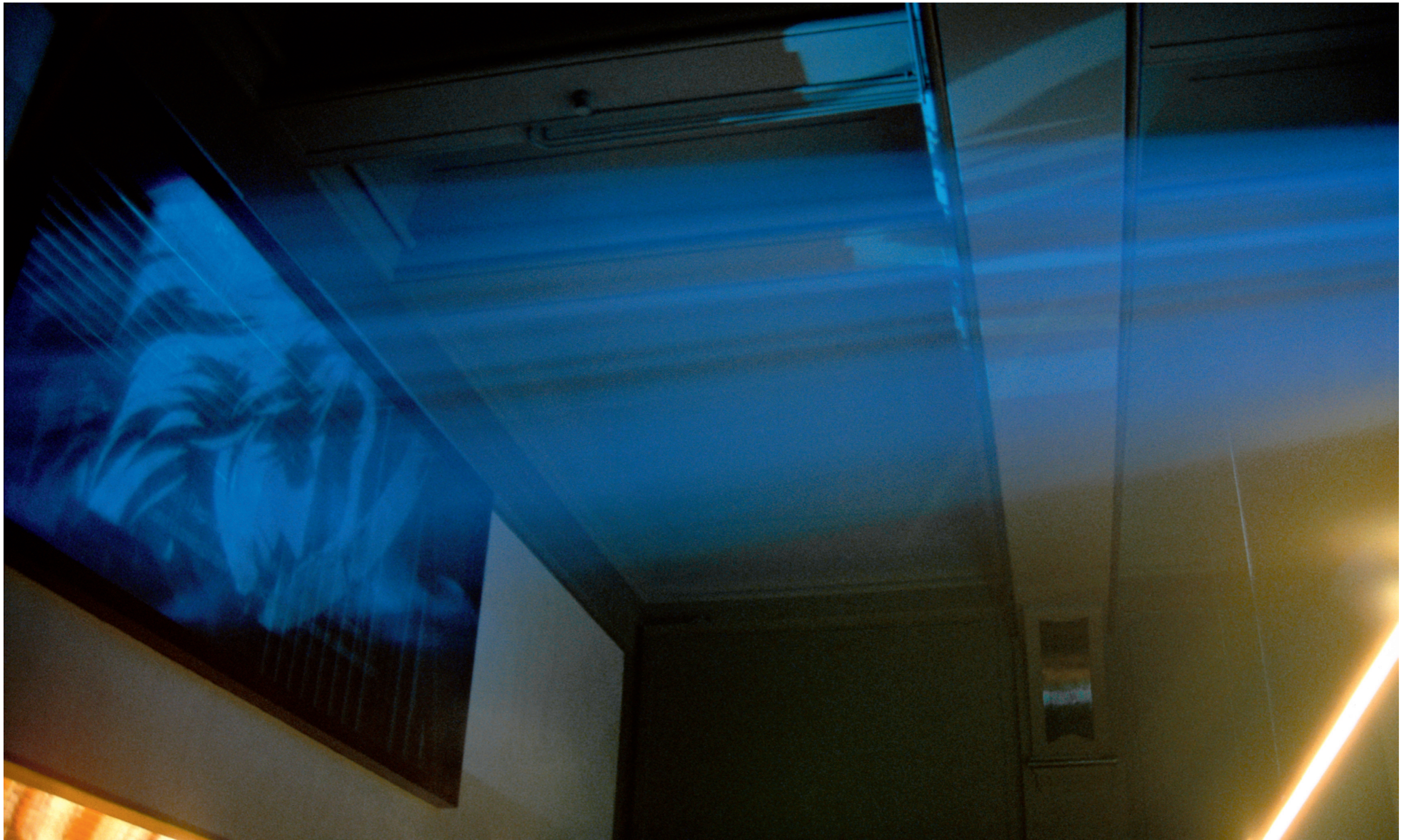


LÄNGSSCHNITT MIT HOCH LIEGENDER PROJEKTIONSKABINE, KLEINEM KINO, BAR UND GROSSEM KINO



GRUNDRISS HAUPTEBENE

Für die Projektion durch mehrere Gläser und für die Wirkung von Rauch wurden aufwändige Tests in Modellen und 1:1-Versuchen durchgeführt. Als Ergebnis davon ist wegen des Streulichts die Bar in zahlreiche verschiedene, sehr dunkle Töne eingefärbt.



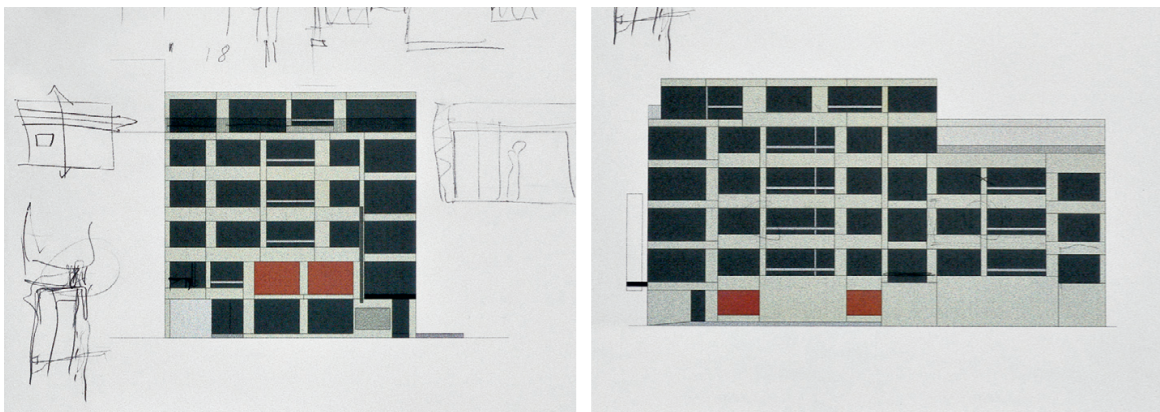


Strassen- und Hoffassade mit Farblasuren

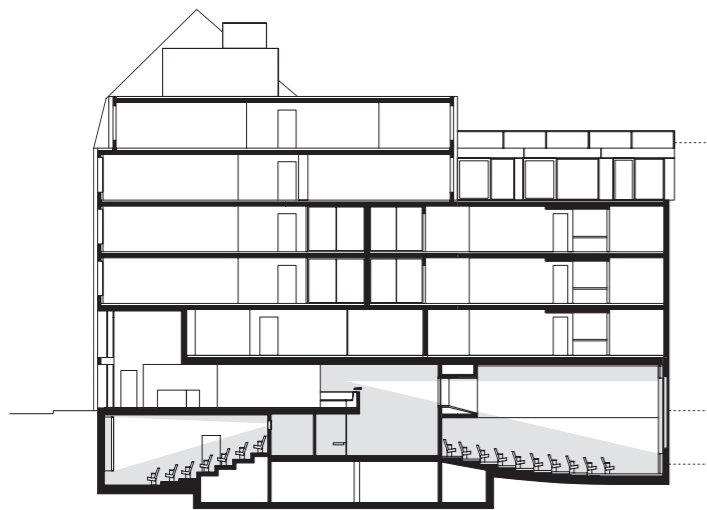


Grosser Kinosaal mit seitlicher Projektion als «Filmtapete». Bistro mit Deckenspiegelung des Filmbildes, Foyer mit Durchlichtprojektion

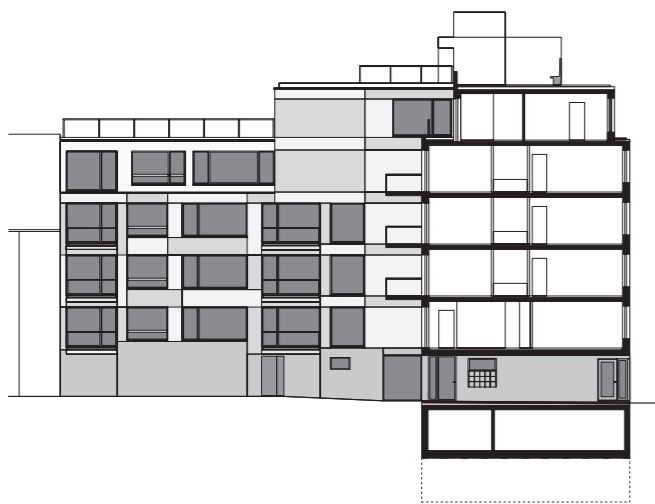
Die Fassade des Hauses reduziert die Wandfläche der umgebenden Häuser bis an die Grenze des Skeletts und verziert sie mit einem feinen, gewebeartigen Muster aus lasierenden Farben und Putztexturen. Im Innern werden die Texturen durch Lichteffekte erzeugt.



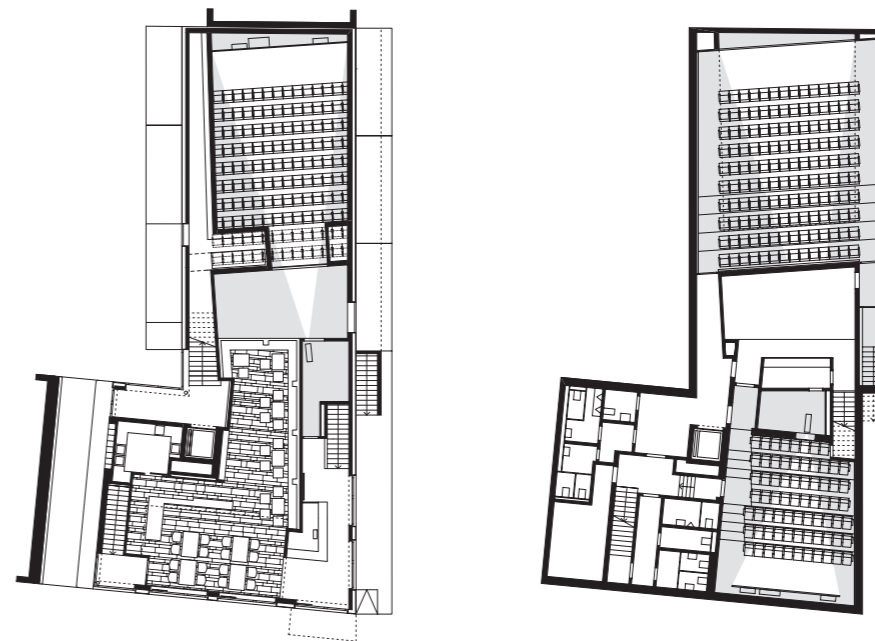
Fassadenentwürfe (Airbrush)



LÄNGSSCHNITT DURCH BISTRO, KLEINEN UND GROSSEN SAAL, WOHNUNGEN



QUERSCHNITT, FASSADE OST HOFSEITE



GRUNDRISS ERDGESCHOSS MIT BISTRO, LUFTRAUM FOYER UND GROSSEM SAAL, 1. UNTERGESCHOSS MIT KLEINEM UND GROSSEM SAAL SOWIE FOYER



GRUNDRISS WOHNUNGEN 1./2. UND 3. OBERGESCHOSS

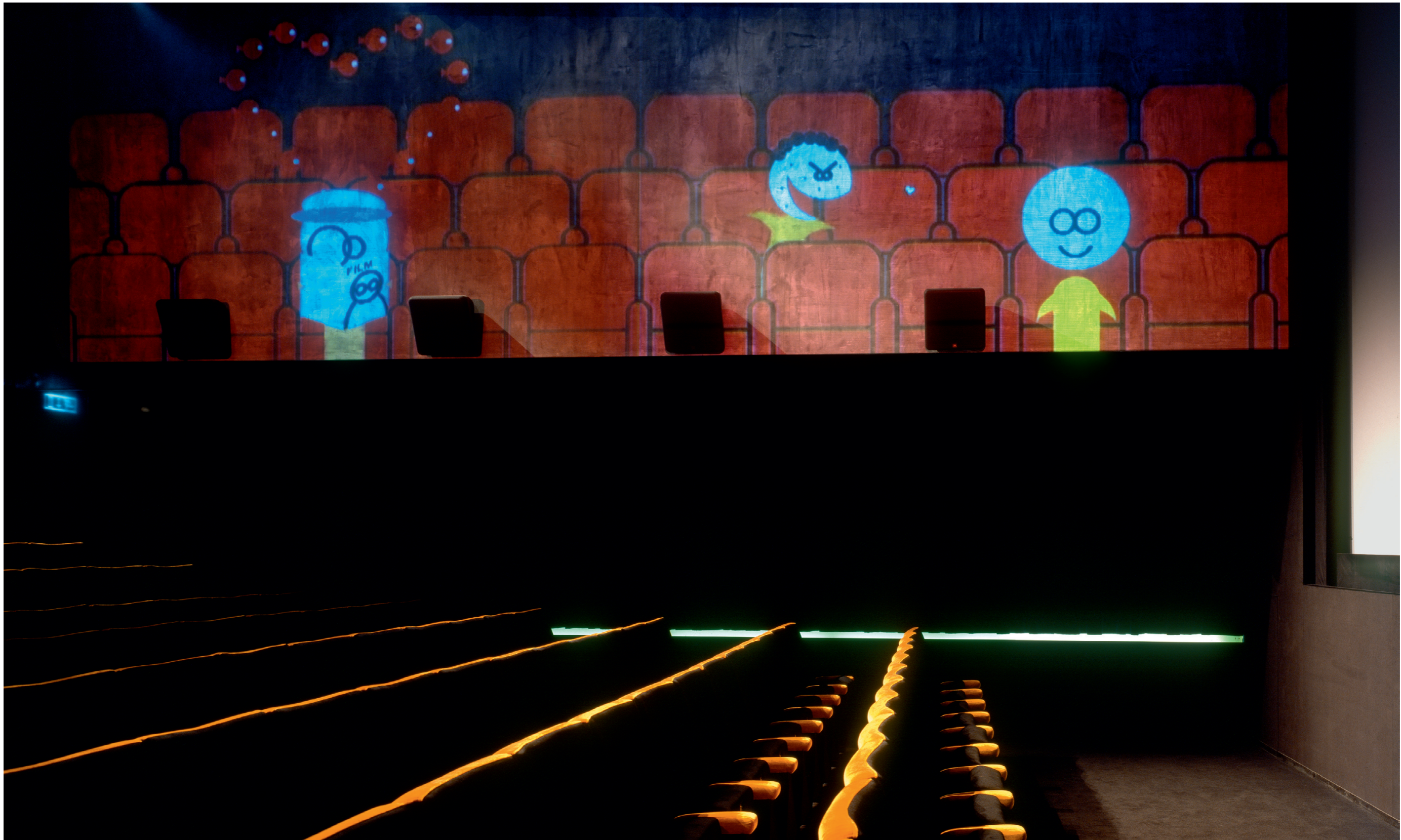


Eckwohnung 2. Obergeschoss, Durchgang Bad-Küche



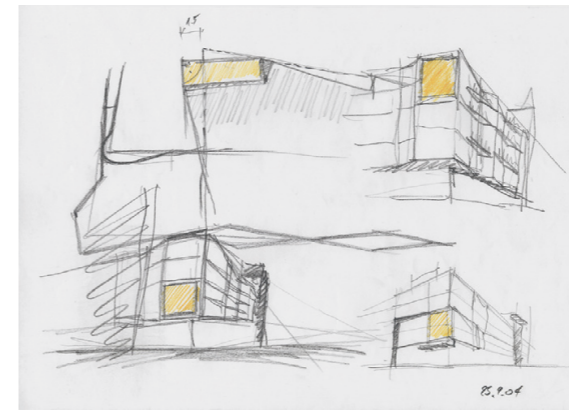
Eckwohnung und grosse Wohnung 2. Obergeschoss

Die gegen die Fenster gestellten Möbel begleiten in fast allen Wohnungen den zweiten Weg entlang der Fassade. Zusammen mit den schweren «Bilderrahmen» um die grossen Gläser fassen sie den ausgesetzten Wohnraum in der Beziehung zum Stadtraum.



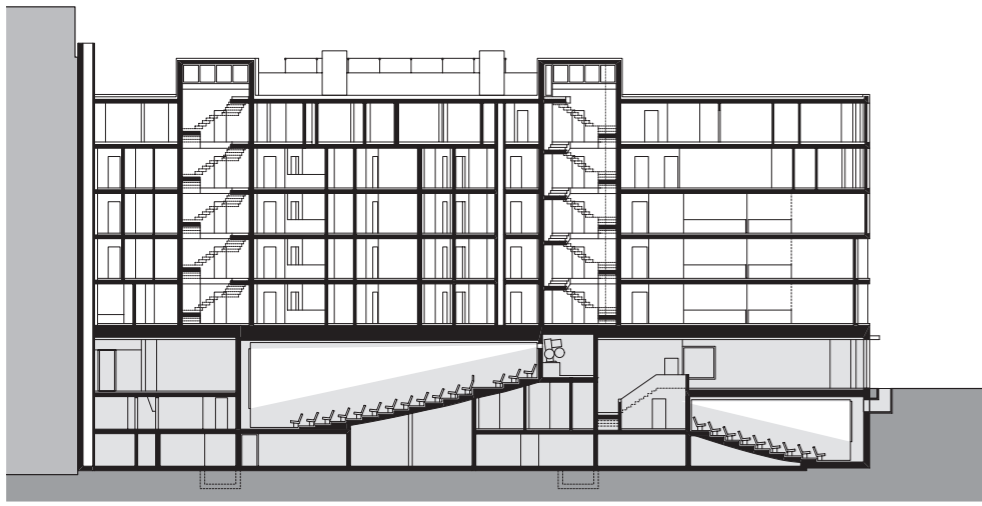


Parzelle Neugasse vor dem Neubau, Blick Richtung Kinoeingang (Entwurfsstand)



Skizzen zum «Plakatauge», Blick Richtung Kinoeingang (Bauprojekt)

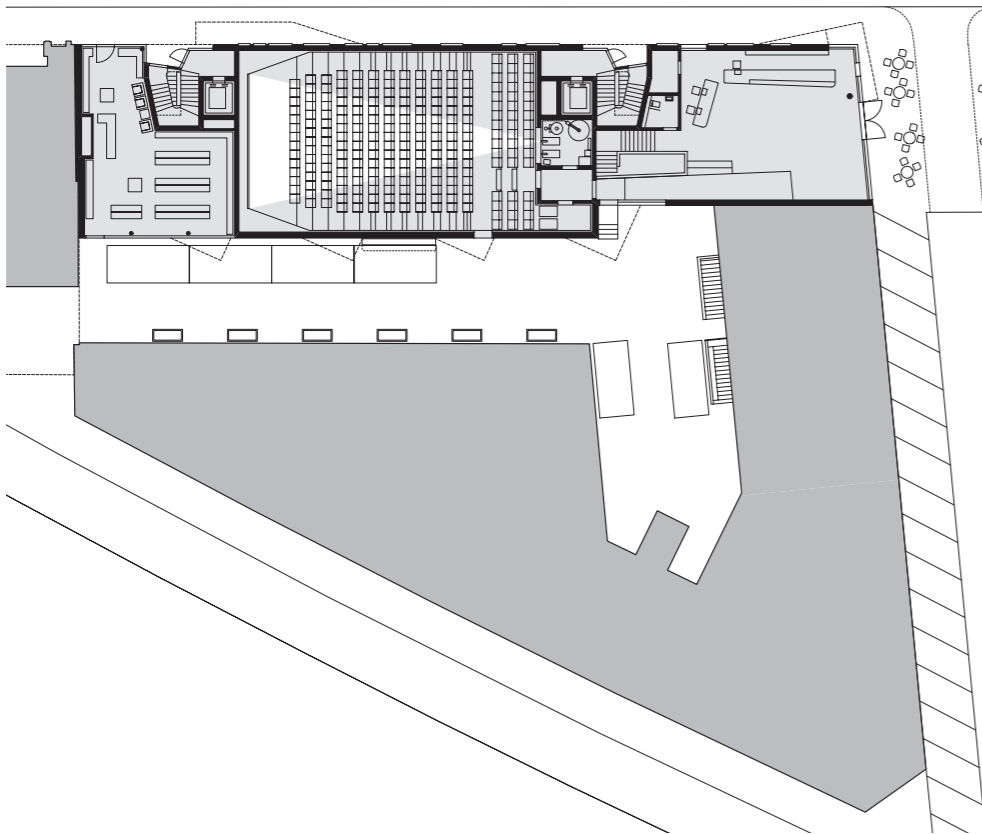
Der visuelle Auftritt des Kinos kündigt die zentrale Kinokasse im hintersten RiffRaff-Haus an. Das Auge, das um die Ecke schaut, verformt dabei nicht das Kino, sondern die Wohnungen.



LÄNGSSCHNITT DURCH BEIDE KINOSÄLE MIT FOYER UND WOHNGESCHOSSE



FASSADE NEUGASSE MIT POSTERWAND



GRUNDRISS ERDGESCHOSS MIT GROSSEM SAAL UND FOYER



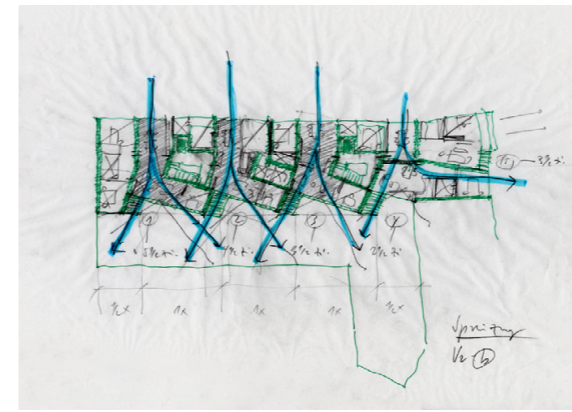
FASSADE LUISENSTRASSE



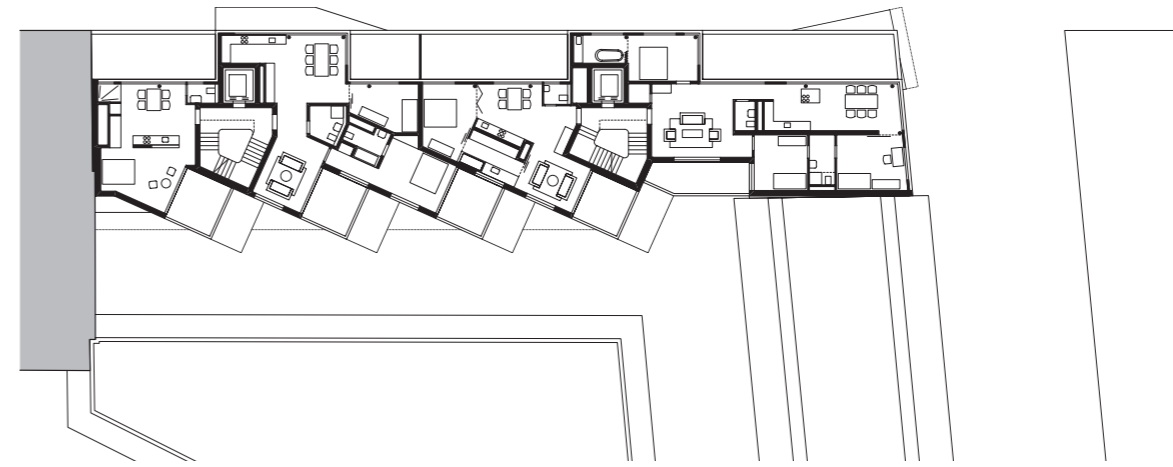
GRUNDRISS 1. UNTERGESCHOSS



Modellstudien zur Belichtung der Hofseite



Skizze zur Wohnungsgeometrie

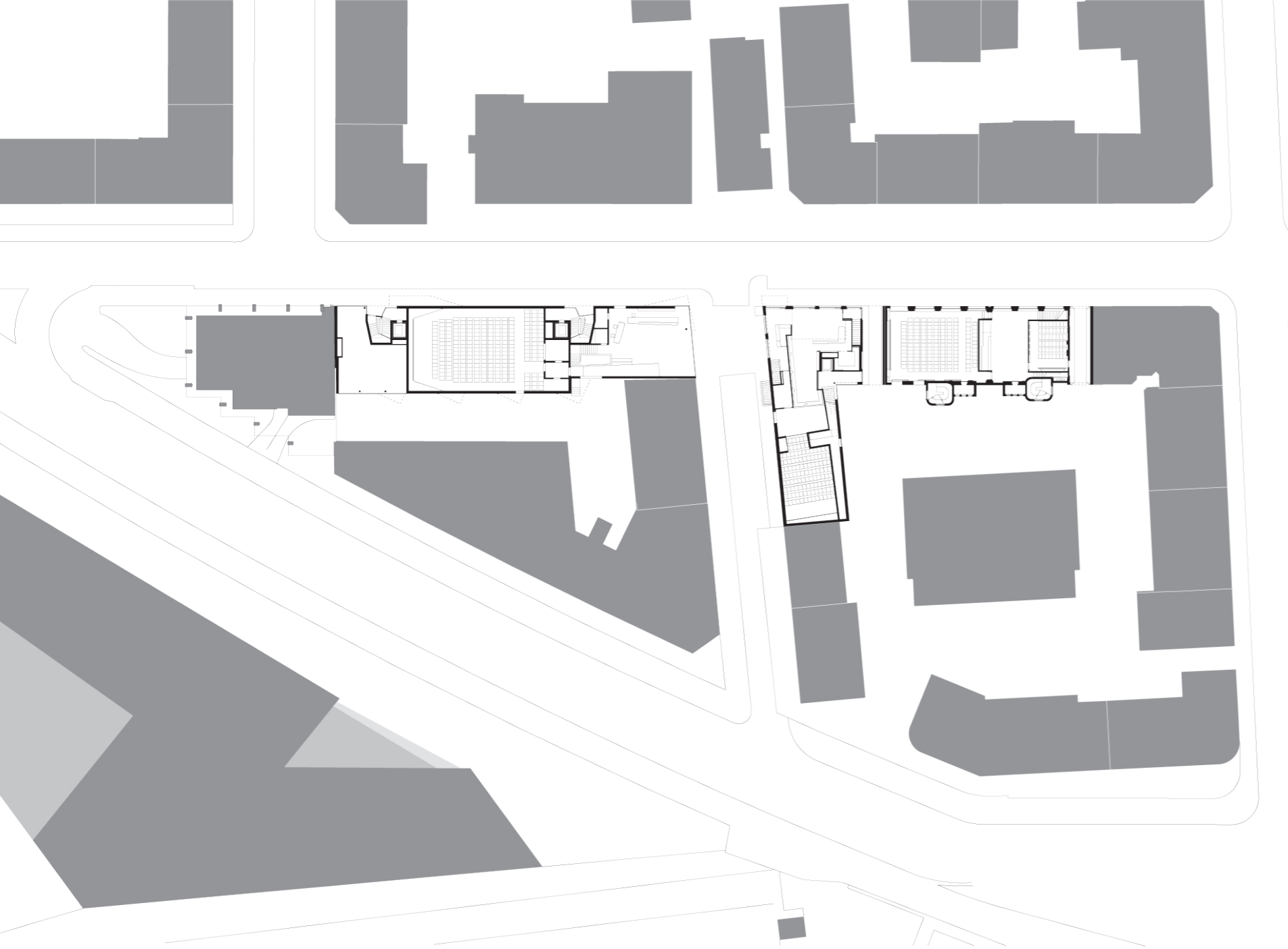


GRUNDRISS ATTIKAGESCHOSS



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS MIT WECHSEL DER TREPPENANLAGE

Die Grundrisse der Wohnung weichen durch ihre Aufspaltung der räumlichen Engnis des Hofes aus. Eine aufwändige Treppenanlage vermittelt die völlig verschiedenen Strukturen von Kino und Wohnung.



061/074/107 Bild- und Plannachweis

- s.1 Meili & Peter Architekten AG (MMMP)
- s.2 Margherita Spiluttini
- s.3 MMMP (oben); Heinrich Helfenstein (unten)
- s.4 unbekannt (oben); Marcel Meili (unten)
- s.5 Timon Reichle (oben links); MMMP (oben); Margherita Spiluttini (mitte); Heinrich Helfenstein (unten)
- s.6 MMMP
- s.7 MMMP
- s.9 Astrid Stauffer (oben); Heinrich Helfenstein (mitte); MMMP (unten)
- s.10 Margherita Spiluttini (oben); Heinrich Helfenstein (unten)
- s.11 MMMP
- s.12 MMMP
- s.13 Heinrich Helfenstein
- s.14 Astrid Stauffer (oben); Heinrich Helfenstein (unten)
- s.15 Heinrich Helfenstein
- s.17 MMMP
- s.18 MMMP
- s.19 MMMP
- s.20 MMMP
- s.21 MMMP
- s.22 MMMP
- s.23 MMMP